

45. Jahrgang
1 März 2017



Süd- niedersachsen



Südniedersachsen · Zeitschrift für Regionale Forschung und Heimatpflege

Alle Adressen auf einen Blick

Anfragen und Anregungen können Sie an eine der folgenden Adressen richten.

Mit Buchbestellungen zum Vorzugspreis aus unserer Schriftenreihe, Adressenänderungen und Namen neuer Mitglieder wenden Sie sich bitte an den **Kassenwart**.

Arbeitsgemeinschaft für Südnieder- sächsische Heimatforschung e.V.

Postfach 1104
37141 Northeim
E-mail: ash-vorstand@gmx.de

Vorsitzende

Dr. Gudrun Pischke
Über dem Schäfertor 17
37120 Bovenden
Tel. 0 55 93/93 73 67
dr.pischke@gmx.de

stellvertr. Vorsitzender

Johannes Klett-Drechsel
Kampweg 2
37186 Moringen
Tel.: 0 55 55/ 416
info@kunsttoepferei.de

Kassenwart

Klaus-Jürgen Schmidt
Wilhelm-Raabe-Straße 16
37520 Osterode
Tel. 0 55 22 / 7 32 67
kajotes@t-online.de

Schriftführer

Dieter Klingsöhr
Grüne Tanne 30
37539 Bad Grund
Tel. 0 53 27 / 22 90
klingsoehrfam@aol.com

Homepage und Presse

Evelin Martynkewicz
Am Kreuzberg 21
37191 Katlenburg-Lindau
Tel. 0 55 52 / 7 59 6
evelin@martynkewicz.de



Unsere Internetadresse: <http://ash.dabakus.de>

Vorstand:

Dr. Gudrun Pischke (Harste, Vorsitzende), Johannes Klett-Drechsel (Fredelsloh, stellv. Vorsitzender), Klaus-Jürgen Schmidt (Osterode, Kassenwart), Dieter Klingsöhr (Bad Grund, Schriftführer), Dr. Gerd Busse (Esebeck), Tobias Uhlig (Göttingen), Heike Grobis (Osterode), Rolf Gruschinski (Friedland), Hans-Heinrich Hillegeist (Göttingen), Dr. Gerald Könecke (Großenrode), Evelin Martynkewicz (Suterode), Gisela Murken (Bishausen), Dr. Tilo Rumann (Northeim).

Impressum

SÜDNIEDERSACHSEN - Zeitschrift für Regionale Forschung und Heimatpflege

Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V.

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V.

Gegründet 1929 von August Tecklenburg und Heinrich Deppe als
»Arbeitsgemeinschaft Südhannoverscher Heimatfreunde«

Sitz: 37154 Northeim, Geschäftsstelle: Entenmarkt 3

Redaktion: Dr. Gerd Busse, Evelin Martynkewicz, Dr. Gudrun Pischke

Die Verfasser zeichnen für ihre Beiträge verantwortlich.

Nachdruck einzelner Beiträge darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Erscheinungsweise: dreimal im Jahr.

Einzelpreis der Zeitschrift: 6,50 € pro Heft.

Bankkonten: Volksbank Göttingen IBAN DE82 2609 0050 0102 5635 00 BIC GENODEF1GOE
Kreissparkasse Northeim IBAN DE76 2625 0001 0100 0328 79 BIC NOLADE21NOM

Spenden an die AG für Südniedersächsische Heimatforschung e.V. können auf eines unserer Konten überwiesen werden. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Absender anzugeben, damit Sie eine Spendenbescheinigung erhalten können.

Verlag: Mecke Druck und Verlag, Postfach 1420, 37107 Duderstadt
www.meckedruck.de/suedniedersachsen

ISSN 2199-7799



Titelbild: Das Fagus-Werk in Alfeld, Gropius-Bau und Weltkulturerbe, Ort der Präsentation der „Kleinen Landeskunde Südniedersachsen“ am 26. Januar 2017, S. S. 26 f. (Foto: Gerhard Busse, 2017).

Inhalt

Vorwort	1
JÜRGEN SANDER/ GUDRUN PISCHKE	Zum Übergang der Herrschaft Homburg an die Welfen und die Leibzuchtverschreibung der Burg Greene an Schonette von Nassau..... 2
HANS-REINHARD FRICKE EVELIN MARTYNKEWICZ	Brände als stadtbildprägende Ereignisse in Duderstadt..... 6 Zweimal Ludwigsdorf und zurück – Die Geschichte einer doppelten Vertreibung13
KLAUS GEHMILCH	Flurnamen und ihre Bedeutung: „Kunkelhanshütte“ und „Die Schweiz“19
Aus den Fachgruppen	
Archäologie	20
Geschichte	21
Bauerhaltung und Denkmalpflege.....	21
Plattdeutsche Sprache und Literatur	22
Volkskunde (Kulturanthropologie)	22
Familienforschung.....	23
Personalien	
Ehrentage – Mitgliederbewegung.....	23
Weitere Informationen der ASH	
Der Vorstand informiert	24
Wir waren dabei	25
Für Sie gelesen.....	27
Inhaltsverzeichnisse der geschichtlichen Jahrbücher und Zeitschriften 2016	29
Neue Bücher	38
Termine: Vorträge – Exkursionen – Ausstellungen – weitere Veranstaltungen.....	42
Mitarbeiter des Heftes – Redaktionsschluss – Die Fachgruppen	46
Schriftenreihe – Sonderhefte	47

Vorwort

Liebe „Südniedersachsen“ – Leserinnen und Leser,

das erste im Jahr 2017 erschienene Heft von „Südniedersachsen“ schlägt zeitlich einen Bogen vom späten Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert und räumlich einen von der Herrschaft Homburg zwischen Weser und Leine im Westen über Suterode in der „Mitte“ nach Duderstadt im Osten. Zunächst geht es um den Übergang des homburgischen Besitzes an die Welfen, den der letzte der Homburger Edelherren mit dem Herzog im Fürstentum Braunschweig ausgehandelt hat. Dann gibt es einen Artikel über die in Duderstadt seit dem 15. Jahrhundert ausgebrochenen Brände und die dadurch erfolgten Veränderungen im Stadtbild. Es folgt die Geschichte einer Familie, die aus ihrer alten Heimat in Schlesien zunächst geflohen war, zurückgeschickt wurde, schließlich vertrieben wurde und die,

nach Überwinden der schweren Anfangszeit, im südniedersächsischen Suterode eine neue Heimat fand.

Weiter finden Sie in Berichten über Eröffnungen von Ausstellungen in Northeim, Uslar und Bad Sachsa Hinweise auf interessante, noch zu besuchende Sonder- und Dauerausstellungen. Beachten Sie auch die Ankündigungen von Vorträgen und Exkursionen verschiedener Vereine und Institutionen am Schluss des Heftes. Und nicht zu vergessen: Die Einladung zur Frühjahrstagung der ASH am 11. März 2017 im Schloss in Hann. Münden und auch die Angebote der Fachgruppen zu Exkursionen in Südniedersachsen. Alle Termine finden Sie auch auf der Internetseite der ASH. Wir freuen uns, Sie bei der einen oder anderen Gelegenheit – oder auch bei mehreren – begrüßen zu können.

Gudrun Pischke

Jürgen Sander / Gudrun Pischke

Zum Übergang der Herrschaft Homburg an die Welfen und die Leibzuchtverschreibung der Burg Greene an Schonette von Nassau

Die Homburg, der Stammsitz der über acht Generationen von ca. 1130 bis 1409 zu verfolgenden Edelherren¹, liegt bei Stadtoldendorf im Landkreis Holzminden. Die Homburger besaßen die Burg als Lehen, zunächst von Siegfried von Northeim, dem Erbauer der Burg, dann von Hermann von Winzenburg, weiter von Heinrich dem Löwen und schließlich vom Bischof von Hildesheim. Von ihrer Burg aus dehnten die Edelherren von Homburg im 13. und 14. Jahrhundert zwischen Weser und Leine ihre Herrschaft aus: durch Eroberung und Belehnung sowie Burgenbau und Stadtrechtsverleihungen. Nördlichster und östlichster Punkt der Herrschaft Homburg waren die von ihnen gebauten Burgen Lauenstein bei Salzhemmendorf und Greene, südlichster Lüthorst, wo sie ein Schloss errichteten, und westlichster der Werder in der Weser, den sie Bodenwerder nannten und mit Stadtrechten bewidmeten.² Diese Herrschaft Homburg gelangte 1409 an Herzog Bernhard von Braunschweig-Lüneburg im Fürstentum Braunschweig. Wie es dazu kam und welche Verpflichtungen daraus für den Herzog entstanden, wird nachfolgend anhand von Urkundenregesten dargelegt.

Heinrich, der letzte männliche Angehörige der Homburger (1340-1409) hatte keinen legitimen Sohn, der ihm in der Herrschaft Homburg nachfolgen konnte. Daher schlossen der Bischof von Hildesheim als Lehnsherr und die noch in den Fürstentümern Braunschweig und Lüneburg gemeinsam regierenden Herzöge Bernhard und Heinrich, die ihren Herrschaftsbereich ausweiten wollten, am 29. März 1408 für den Fall der Erledigung der Herrschaft Homburg, das bedeutet nach dem Tod Heinrichs von Homburg, folgende Vereinbarung: Wenn der Edelherr Heinrich von Homburg ohne männlichen Erben stirbt, so sollen die

Schlösser Homburg, Lauenstein und Lüthorst und deren Zubehör und die Städte [Stadt]Oldendorf und Wallensen und die Herrschaft Hohenbüchen an den Bischof und die Herzöge zu gleichen Teilen fallen, und die Herzöge sollen dann ihre Hälfte vom Bischof zu Lehen nehmen. Die ganze Herrschaft soll dem Bischof und den Herzögen die Gesamthuldigung leisten. Das Schloss zu Greene sollen die Herzöge von der Äbtissin von Gandersheim zu Lehen nehmen. Zur Schlichtung etwaiger Streitigkeiten ernannt der Bischof Herrn Siverd von Rössing zum Schiedsmann.³

Hieraus geht auch hervor, dass nicht die gesamte Herrschaft Homburg Hildesheimer Lehen war, die Burg Greene vielmehr ein Gandersheimer Lehen. Nicht erwähnt, weil keine Hildesheimer Lehen, sind in diesem Vertrag die Stadt Bodenwerder und Lüthorst, Lehen des Abtes von Corvey, und die Burg Lauenstein, herzogliches Lehen.

Die Verabredung vom Frühjahr 1408 wurde im Herbst 1409 durch einen Vertrag ersetzt, den Herzog Bernhard, seit einigen Monaten Herzog im Fürstentum Braunschweig – sein Bruder Heinrich hatte das Fürstentum Lüneburg übernommen –, und Heinrich von Homburg schlossen. Am 9. Oktober 1409 ließ Heinrich darüber eine Urkunde folgenden Inhalts ausstellen:

Heinrich, Herr zu Homburg, bekennt, er habe sich in Berücksichtigung des großen Schadens, der die Herrschaft Homburg nach seinem kinderlosen Tode treffen könnte, auf den Rat seiner weisen Freunde, Mannen und Städte entschlossen, dem Herzog Bernhard von Braunschweig und Lüneburg die Herrschaft Homburg mit allem Zubehör zu überlassen und überantwortete ihm dieselbe nach seinem Tode zu erblichem Besitz in folgender Weise:



Grabplatte der Schenette von Nassau († 1436) im Hildesheimer Dom (Abb. In: Ego sum Hildensemensis. Bischof, Domkapitel und Dom in Hildesheim 815-1810, hg. v. Ulrich Knapp, Petersberg 2000, S. 255).

Anmerkungen:

- 1 S. dazu Dürre, Hermann: Nachträge zu den Regesten der Edelherren von Homburg, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen 1881, Stammbaum, S. 22/23.
- 2 Schreiber, Friedrich, Die Edelherrschaft Homburg im 12.-14. Jahrhundert (Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft im Landkreis Holzminden 10), Holzminden 1987.
- 3 Dürre, Hermann: Die Regesten der Edelherren von Homburg, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen 1880, S. 159, Nr. 413.
- 4 Dürre, Regesten Homburg (wie Anm. 3), S. 159-161, Nr. 415.
- 5 Dürre, Regesten Homburg (wie Anm. 3), S. 162-164, Nr. 419.
- 6 Dürre, Nachträge (wie Anm. 1), S. 21, Anmerkung zu Nr. 421a.
- 7 Die Urkunden Ottos II., hg. v. Theodor Sickel, Berlin 1888, Nr. 214. – Original: Niedersächsisches Landesarchiv Wolfenbüttel, 6 Urk. Nr. 17 des. Eine Übersetzung der Urkunde von Frau Professor Dr. Gudrun Gleba, Universität Osnabrück (02.2015), befindet sich im Heimatmuseum Greene.
- 8 Zur Hüburg bei Greene s. Grote, Klaus, Die Hüburg bei Greene. Eine früh- bis hochmittelalterliche Burganlage im mittleren Leinetal, in: Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 56 (1987), S. 175-194.
- 9 Dürre, Regesten Homburg (wie Anm. 3), S. 109f., Nr. 280.
- 10 Last, Martin, 1000 Jahre Greene, historisches Jubiläum und modernes Geschichtsbewusstsein, Festvortrag zur 1000jährigen Wiederkehr Greenes am 12. März 1980, S. 2 (Text: Archiv des Heimatvereins Greene).
- 11 Dürre, Regesten Homburg (wie Anm. 3), S. 136f., Nr. 352.
- 12 Dürre, Regesten Homburg (wie Anm. 3), S. 137, Nr. 353.
- 13 Dürre, Nachträge (wie Anm. 1), S. 21, Nr. 421a.
- 14 Dürre, Regesten Homburg (wie Anm. 3), S. 165, Nr. 422.
- 15 Wittkopp, Waltraut, Chronik von Greene, Göttingen 1983, S. 36, 38.

Hans-Reinhard Fricke

Brände als stadtbildprägende Ereignisse in Duderstadt

Zu den wesentlichen stadtbildprägenden Faktoren gehörten bis ins 20. Jahrhundert hinein die Brände, die besonders für die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Stadtbewohner gefürchteter Bestandteil ihres Alltags waren. Enge Bebauung, offene oder unzureichend abgesicherte Feuerstellen, Verwendung leicht brennbarer Baumaterialien und ein erst in jüngerer Zeit erheblich verbesserter Stand der Feuerlöschtechnik sind die wesentlichen Gründe dafür. Auch Duderstadt blieb von Brandkatastrophen nicht verschont, die Brandgebiete sind im Stadtbild bis heute deutlich erkennbar.¹

Der große Stadtbrand von 1424

Die älteste erhaltene Nachricht bezieht sich auf einen Großbrand im Jahre 1424, zugleich

einen der größten Brände der Stadtgeschichte, der fast den gesamten nördlichen Teil der Stadt zwischen Obertor und Westertor in Schutt und Asche legte. Auf diesen Brand bezieht sich die erhaltene zeitgenössische Inschrift am Westerturm:

A(n)no . d(omi)ni . m . cccc° . xxiii° / Crasti(n) a . palmar(um) . et . i(n) . p(ro)festo / valerianj . (com)bvsta . (est) . dvderst(adivm) / a valva . svp(er)iori . ad . ha(n)c . valva(m) / q(ua)rtā . pe(n)the(costes) . h(aec) . valva . (est) . incepta

(Im Jahr des Herrn 1424 am Tag nach Palmsonntag und am Tag vor Valerian verbrannte Duderstadt vom Oberen Tor bis zu diesem Tor. Am Mittwoch nach Pfingsten wurde dieses Tor [zu bauen] begonnen.)²

Ausführlicher berichtet eine spätere chronikalische Nachricht, die in einer Akte vom Ende

Evelin Martynkewicz

Zweimal Ludwigsdorf und zurück – Die Geschichte einer doppelten Vertreibung

Die Heimat der drei Suteroder Schwestern Else Böttcher, Hilde Grote und Inge Scheidemann ist Ludwigsdorf in Oberschlesien, das heutige Biadacz in der Gemeinde Kluczbork in Polen.¹ Das Dorf gehörte mit seinen ca. 950 Einwohnern 1939 zum Landkreis Kreuzburg.² Dort wurde ihr Vater Friedrich Berndt unter dem Namen Friedrich Bienek 1899 geboren. Seine Eltern, Gottlieb Bienek und Susanna, geborene Schmidt, betrieben eine kleine Landwirtschaft, von der sie die Familie ernährten. Friedrich half seinen Eltern, bevor er als ungelernter Arbeiter auf dem Bau und später bei der Reichsbahn Geld dazu verdiente. Er lernte die fünf Jahre jüngere Anna Hitzmann aus Budenbrock kennen, deren Vater ebenfalls Gottlieb hieß und deren Mutter eine geborene Eckert war. 1925 heirateten Friedrich und Anna Bienek und lebten zunächst auf dem Hof von Friedrichs Eltern. Ebenfalls 1925 wurde der Sohn Gerhard geboren, nur ein Jahr später die älteste Tochter Else. Anna Bienek blieb zu Hause und betreute die beiden Kleinkinder. 1938 baute die Familie auf einem von den Eltern geerbten Grundstück ein Haus, in das sie 1939 mit nunmehr drei Kindern – 1934 war die Tochter Hilde geboren worden – einzog. Stolz feierte man die Konfirmation des ältesten Sohnes im eigenen Haus. Nur wenige Monate später wurde Friedrich Bienek für den Polenfeldzug eingezogen. Else Böttcher, geb. Berndt, erinnert sich, mit der Großmutter Anfang September 1939 eine ganze Nacht an der betonierten Dorfstraße gestanden und die Durchfahrt einer scheinbar unendlichen Reihe Panzer beobachtet zu haben. In fast allen Häusern wurden Soldaten einquartiert. Friedrich war schnell wieder zu Hause, und der einzige greifbare Nachweis seiner Abwesenheit war eine große Puppe mit Schlaugaugen, die er seiner damals jüngsten Tochter Hilde mitbrachte.

Eine Berndt'sche Familienanekdote erzählt, dass die dann jüngste Tochter Inge dieser Puppe später mutwillig die Augen eindrückte.

Die Menschen in Ludwigsdorf waren bis auf wenige Ausnahmen protestantisch im ansonsten katholisch geprägten Oberschlesien. Das Dorf verfügte über eine funktionierende Infrastruktur mit Schulen, Ärzten, Gaststätten und Läden. Im nächsten Ort Bankau befand sich der Bahnhof. Nach dem raschen Ende des Polenfeldzugs ergab sich für Friedrich Bienek die Möglichkeit, bei der Reichsbahn als Heizer zu arbeiten. Um diese, als kriegswichtig eingestufte, Arbeit zu bekommen, rieten ihm die Vorgesetzten, seinen Nachnamen „eindeutschen“. Dieser Vorgang war gängige Praxis für die Deutschen in den östlichen Gebieten, die häufig polnisch geprägte Nachnamen trugen. Aus Bienek wurde somit Berndt.³ Wegen seiner Tätigkeit wurde Friedrich Berndt nicht noch einmal eingezogen. Die Familie besaß zwei Morgen Land, die sie für den Eigenbedarf bewirtschaftete, sowie einen großen Gemüsegarten und Kleinvieh. Die Berndt'schen Kinder wuchsen in einer weitgehend intakten dörflichen Idylle auf, in der es ihnen an nichts fehlte, wenn auch in dem einfachen Arbeiterhaushalt keine großen Anschaffungen getätigt werden konnten. Vater und Mutter kümmerten sich um die Kinder. Es gab ein reges soziales Miteinander im Dorf mit Festen und Theater. Die Familie war zudem eingebettet in einen großen Familienverbund mit Großeltern, Onkeln und Tanten. 1941 wurde das vierte Kind Inge geboren. Friedrich Berndt wurde zeitweise nach Belgien versetzt und schickte von dort Lebensmittel, Süßigkeiten und kleine Geschenke an die Familie, z.B. ein gelbes seidenes Tuch für seine älteste Tochter Else. Der Krieg war – bis auf den Militärdienst des ältesten Sohnes – für die Familie Berndt weit weg.

Orte wieder gefunden haben, das Gefühl von Heimat wollte sich nicht mehr einstellen. Zu viel hatte sich verändert. Heute blicken die Schwestern versöhnt auf die Vergangenheit zurück. Alle drei sind in Suterode geblieben, haben dort Familien gegründet und die schwierigen Nachkriegsjahre lange hinter sich gelassen. Wie so viele junge Frauen haben sie die Vertreibung akzeptiert, das neue Leben angepackt und trotz widriger Umstände etwas daraus gemacht. Die dörfliche Gemeinschaft wäre ärmer ohne diese Frauen. Die Zeiten, in denen verächtlich von den Flüchtlingen und Vertriebenen gesprochen wurde, sind auch in Suterode längst vorbei.

Anmerkungen:

- 1 <https://de.wikipedia.org/wiki/Kluczborok>. 20.11.2015. 11.49 Uhr.
- 2 http://wiki-de.genealogy.net/GOV:Object_187875. 4.11.2014. 19:36 Uhr.
- 3 Eidesstattliche Erklärung der Familie Berndt 1941, Familienbesitz.
- 4 <https://de.wikipedia.org/wiki/Guttentag>.
- 5 Vgl. R.M. Douglas, „Ordnungsgemäße Überführung“. Die Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg, München 2012, S. 125ff.
- 6 Freundliche Auskunft von Prof. Dr. Joachim Rogall, Geschäftsführer Robert Bosch Stiftung GmbH. E-Mail vom 21.01.2015.
- 7 Suterode 1208 bis 2008. Aus der Geschichte eines Dorfes. Festschrift 800 Jahre Suterode, Hg. Festausschuss, zusammengestellt von Evelin Martynkewicz und Wilhelm Koch, Suterode 2009, S. 65.
- 8 Heinrich Eggeling, Der Landkreis Northeim. Landeskundlich-statistische Kreisbeschreibung als Grundlage für Verwaltung und Landesentwicklung (Die Landkreise in Niedersachsen, Reihe D, Bd. 8), Bremen-Horn 1952, S. 158.
- 9 Suterode 1208 bis 2008 (wie Anm. 7), S. 67.

Klaus Gehmlich

Flurnamen und ihre Bedeutung: „Kunkelhanshütte“ und „Die Schweiz“

In der Feldmark von Pöhlde gibt es den Flurnamen „Kunkelhanshütte“. Dieser Name ist ein schönes Beispiel dafür, dass man die Wortteile mancher Namen von hinten nach vorne lesen muss, um sie erklären zu können. Hier befand sich zeitweise die „Glashütte des Hans Gunkel“. Das ist eine bekannte Gläsner-Familie. Funde und Befunde lassen mehrere Schmelzöfen auf diesem Areal erkennen.

Am Jacobitor in Osterode gab es lange Zeit eine Gaststätte „Die Schweiz“. Das hatte allerdings nichts mit der Alpenrepublik zu tun. Hier hatte man in der Torschänke vom Jacobitor ein „Schwitzbad“ eingerichtet. Das war fortan das „Schwitzhaus“. Später kannte man die Herkunft des Namens nicht mehr, und so wurde aus dem „Schwitzhaus“ das Gasthaus „Zur Schweiz“.

**Redaktionsschluss für das Heft 2 / August 2017 ist
Samstag, der 24. Juni 2017**

Unterlagen und Manuskripte bitte an Dr. Gudrun Pischke,
Über dem Schäfertor 17, 37120 Bovenden oder an E-Mail: dr.pischke@gmx.de

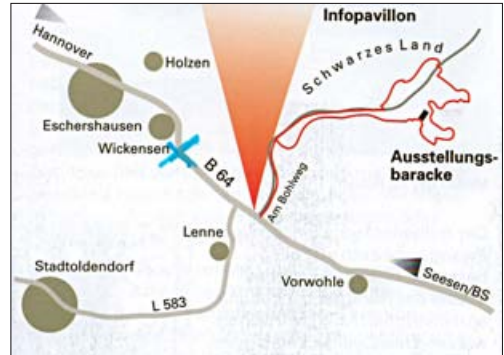
Geschichte

Exkursion am 5. Mai 2017 zur Erinnerungsstätte für Zwangsarbeiter des Nationalsozialismus im Landkreis Holzminden (neuer Termin für die wegen zu großer Hitze Ende August 2016 kurzfristig abgesagte Exkursion)

Das Stollensystem des Asphaltabbaus im Hils unweit Eschershausen war seit Ende 1943 einbezogen in die Untertageverlagerung der aus luftkriegsbedrohten Regionen zu verlagernden Rüstungsindustrie. Für die beim Ausbau der Stollen und in der Produktion im Rüstungskomplex „Hecht“ eingesetzten mehr als 5000 Zwangsarbeiter entstanden Lager; größtes war das Lager Lenne. Zwangsarbeit und Lager dokumentiert die Erinnerungsstätte Lenner Lager mit einem Informationspavillon, einem Lehrpfad und in einer Ausstellungsbaracke.

Treffpunkt ist um 12 Uhr das Gutshaus-Restaurant nahe Wickensen an der B 64. Nach einem gemeinsamen Mittagessen (Selbstzahler) und einer Einführung von Dr. Hilko Linnemann, Holzminden, geht es unter der Leitung von Dr. Linnemann zum Informationspavillon (Am Bohlenweg) und von hier aus über den Lehrpfad zur Ausstellungsbaracke (Dauer ca. drei Stunden; an festes Schuhwerk denken!).

Ein abschließendes gemeinsames Kaffeetrinken ist vorgesehen.



Lageplan mit Treffpunkt.

Wegen einer begrenzten Teilnehmerzahl werden Anmeldungen bis zum 3. Mai 2017 von der Fachgruppensprecherin entweder unter E-Mail: dr.pischke@gmx.de oder Telefon: 05593/937367 entgegengenommen.

Gudrun Pischke

Bauerhaltung und Denkmalpflege

Exkursion zur „Villa Gyps“ mit historischem Garten in Osterode am 8. Juli 2017

Die Fachgruppe lädt am Samstag, 8. Juli 2017, zu einer speziellen Exkursion nach Osterode ein. Hier besuchen wir eine Jugendstilvilla von ca. 1900. Das Besondere ist in diesem Fall der historische Garten aus der Erbauungszeit, ca. 1,1 Hektar groß und seit Jahren unter Denkmalschutz. Der Garten besteht aus drei Teilen: einem landschaftlichen und einem gestalteten Gartenteil sowie einem Nutzgarten. Noch original vorhanden sind Pavillon, Tempel, Pergola und kleine Holzbrücken über den Mühlen-

graben. Die Villa, einst im Besitz einer bekannten Gipsfabrikanten-Familie, trägt heute den Namen „Villa Gyps“ und wird u. a. genutzt für Ausstellungen. Anschließend an Garten- und Villa-Führung erwarten uns Kaffee/Tee und Gebäck. Da sich die Villa abgelegen befindet, ist der Treffpunkt der Parkplatz „Stadthalle/Schachtrupp Villa“, von wo aus gemeinsam zur Villa gestartet wird. Uhrzeit: 14.15 Uhr am Parkplatz, Dauer ca. zwei Stunden.

Heike Grobis

Plattdeutsche Sprache und Literatur

Bunter Nachmittag am 18. Februar 2017 in Groß Schneen

Am Samstag, dem 18. Februar 2017, hatte die Fachgruppe Plattdeutsche Sprache und Literatur nach Groß Schneen in das Mehrgenerationenhaus eingeladen. Unter dem Thema ‚Fastelabend, Fasenacht‘ fand mit viel musi-

kalischer Begleitung ein bunter Nachmittag in der Zeit von 14.00 bis 16.30 Uhr statt. Zu Kaffee und Tee wurden Berliner, Prilleken und ähnliches Fastnachtsgebäck angeboten. Ein ausführlicher Bericht folgt in Heft 2/2017.

Gerda Mickan

Volkskunde (Kulturanthropologie)

Besuch der Arbeitsgruppe „Strukturwandel in der Landwirtschaft“ am 21. November 2016 im „Landwirtschaftsmuseum auf dem Gutshof von Wangenheim“

Auf dem Gut von Wangenheim wurde unter der Federführung von Willi Hartmann (unter der Schirmherrschaft vom Heimatverein Waake-Bösinghausen) in großen Feldscheunen des Gutshofes eine größere Dauerausstellung zur bäuerlichen Lebens- und Arbeitsweise in unserer Region eingerichtet. Im ehemaligen Kuhstall befinden sich sehr viele historische landwirtschaftliche Gerätschaften. Dazu gehören Großgeräte, wie Erntemaschinen, Ackerwagen, Eggen und alles, was auf landwirtschaftlichen Betrieben dazugehört (u. a. Geräte zur

Hausschlachtereie, historische Waschmaschinen, eine eingerichtete Bauernküche, Werkzeuge). Unter der Internetadresse: <https://www.youtube.com/watch?v=dySWdOQTdh8> ist ein Film über diese Ausstellung eingestellt. Anschließend haben wir dann noch bei einem Kaffee mit Willi Hartmann verschiedene Aspekte und Eindrücke des Besuches der Sammlung besprochen.

Es ist immer wieder sehr eindrucksvoll, wie unterschiedlich gleiche oder ähnliche Gerätschaften in den bisher besuchten zehn Ausstellungsorten präsentiert werden. So gibt es immer wieder Neues zu entdecken, obwohl man meint, diese Gerätschaften schon zu kennen.

Falls jemand Interesse an weiteren derartigen Exkursionen hat, melde er sich beim Fachgruppensprecher unter E-Mail: gerald.koenecke@t-online.de oder Telefon 05503 91171. Der oder die Interessent(in) wird dann zur nächsten Veranstaltung, wahrscheinlich Ende April 2017, schriftlich eingeladen.

Gerald Könecke



Die Exkursionsteilnehmer vor dem Heimatmuseum in Waake (Foto: Gerd Busse, 2016).

Familienforschung

Veranstaltungen der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Göttingen

Über die am 12. November 2016 gehaltenen Vorträge zum 90-jährigen Jubiläum der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Göttingen ist bereits berichtet worden. Mitglieder der GHGG hatten als Rahmenveranstaltung eine umfangreiche und interessante Ausstellung mit genealogischen und heraldischen Exponaten aufgebaut, die bei den Besuchern auf großes Interesse stieß. Nach den Vorträgen bildeten sich spontan verschiedene Besuchergruppen, die „fachsimplelten“, von ihren persönlichen Forschungen berichteten und Erfahrungen austauschten. Unser Mitglied Manfred Henze aus Hurlach in Bayern hat mit einigen Mitarbeitern die noch fehlenden Trauregister Hann. Mündens und aller umliegenden Gemeinden von 1751 bis 1852 transkribiert. Die große Datenmenge umfasst 1044 Seiten. Inzwischen sind daraus sieben Bände für unsere Reihe „Trauregister aus den Kirchenbüchern Südniedersachsens 1751-1852“ entstanden, die nunmehr in jeder Buchhandlung und auch online erworben werden können. Außerdem liegt inzwischen vor das neue „Ortsfamilienbuch der katholischen Pfarrgemeinde St. Georg Wollbrandshausen von 1685 bis 1900“ als Spende unseres Mitgliedes Bernd H. Siebert. Genealogische Beratungen wurden auch im neuen Jahr fortgeführt am 5. und 19. Januar, 2. und 16. Februar und 2. März, jeweils in unserer Bibliothek in der Hennebergstraße 11 in Göttingen-Weende. Auch der genealogische

Stammtisch in der Scharwache des Bullerjahns, jeweils am 3. oder 4. Dienstag eines jeden Monats, ist inzwischen eine feste Einrichtung geworden. Der Arbeitskreis Familienforschung im Untereichsfeld hat sich am 6. März 2017 im Ratskeller in Mingerode getroffen. Die Angebote zu den Beratungsstunden und Stammtischen werden unverändert fortgeführt (s. dazu Termine, S. 43).

Uns erreichen immer wieder Anfragen von auswärtigen Familienforschern, so zuletzt aus den USA, die möglichst umfassend beantwortet werden. Am Sonnabend, dem 18. März 2017, wird unsere diesjährige Jahreshauptversammlung in den Räumen der Ev.-Reformierten Gemeinde in Göttingen, Untere Karspüle 11, stattfinden. Unser Mitglied und Heraldiker Hans Otto Arnold wird über die Herleitung des Wappens für den neuen Landkreis Göttingen berichten.

Nach der erfreulich positiven Resonanz auf das Ausflugsangebot zum Schloss Berlepsch am 21. Mai 2016 planen die Familienforscher für das Frühjahr 2017 einen Besuch des Welfenschlosses in Herzberg. Als Termin ist Sonnabend der 22. April vorgesehen. Es sollen Fahrgemeinschaften gebildet werden. Einzelheiten werden rechtzeitig bekanntgegeben. Sie erreichen uns auch per E-Mail: post@gh-ggev.de oder ghgg@genealogy.net

Tilo Rumann

Personalien

Ehrentage der Mitglieder

Sehr geehrte Geburtstagsjubilareinnen und Geburtstagsjubilare der ersten Jahreshälfte 2017, zu Ihren Ehrentagen gratuliert der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung namens aller

Mitglieder ganz herzlich und wünscht Ihnen einen schönen Geburtstag im Kreis lieber und aufmerksamer Gäste. Bleiben Sie den ‚Südniedersachsen‘ gewogen!

Zum 80. Geburtstag

Herrn **Hans-Dieter Brand**, Hannover, am 7. Januar, Herrn **Bernward Kloth**, Everode, am 21. März, Herrn **Prof. Dr. Gerhard Ströhlein**, Göttingen, am 29. März.

Zum 85. Geburtstag

Herrn **Dr. Manfred Urban**, Göttingen, am 1. April.

Zum 90. Geburtstag

Frau **Ingeborg Uhde**, Einbeck, am 5. März.

Zu weiteren Geburtstagen über 85 und 90 Jahre gratuliert die Arbeitsgemeinschaft den Herren **Dr. Kurt Quensell** (09.01.1926), **Karl Fricke** (04.02.1924), **Hermann Bothe** (05.04.1925) und **Dr. Hans-Joachim Kiefert** (14.04.1930).

Als neue Mitglieder werden begrüßt:

Wolfgang Helwig, Northeim
**Heimat- und Geschichtsverein für Heinade-
 Hellental-Merxhausen e.V.**

Mitgliederbewegung

Ende 2016 hatte die ASH wie im Jahr zuvor 263 Mitglieder; sechs Eintritten, davon zwei Vereine, standen sechs Austritte, davon drei Todesfälle, gegenüber. Ausgetreten sind be-
 dauerlicherweise die Stadt Braunlage und die
 Gemeinde Friedland sowie ein langjähriges
 Mitglied. Die Mitgliedschaft setzt sich wie
 folgt zusammen: 194 Personen (-3 zu 2015),
 27 Kommunen, darunter die beiden Landkrei-
 se Göttingen und Northeim, (-2 zu 2015) 37
 Vereine (+ 2 zu 2015) und eine Kirchengemein-
 de, eine Partei, eine Jägerschaft, eine Buch-
 handlung und ein Landesarchiv. Die Mitglieder
 erhalten dreimal im Jahr die Zeitschrift „Süd-
 niedersachsen“, die darüber hinaus noch an 17
 Tauschpartner versandt wird und bundesweit
 an 13 Bibliotheken.

Der Vorstand

Weitere Informationen der ASH

Der Vorstand informiert

Bibliothek

Wer Bücher einsehen oder ausleihen möchte, kontaktiere die Vorsitzenden oder den Kas-
 senwart. Frühere Ausgaben von „Süd-nieder-
 sachsen“ sind günstig abzugeben. Auskunft
 erteilt der Kassenwart. Um Platz in den Re-
 galen zu schaffen, ist die Zeitschrift „monu-
 mente“ kostenfrei abzugeben. Interessenten
 wenden sich bitte an die Vorsitzende.

Fachgruppe Plattdeutsche Sprache und Literatur

Das Plattdeutsch Forum Süd-niedersachsen,
 das sich im Jahr 2016 dieser Fachgruppe der
 ASH angeschlossen hat, hat sich nun doch ent-
 schlossen, einen eigenen Verein zu gründen.
 Die ASH ist darüber mittels Weiterleitung eines
 Presseberichts informiert worden. Es sind ein

weiteres Mal über die ASH Mittel beim Land-
 schaftsverband Süd-niedersachsen beantragt
 und bewilligt worden, um in den Landkreisen
 Göttingen und Osterode „Schaulmesterdage“
 zur Verbreitung des Plattdeutschen durchzu-
 führen. Die in Osterode geplante Zusammen-
 kunft fand mangels Beteiligung nicht statt.

Landschaftsverband Süd-niedersachsen

An den Beiratssitzungen am 23. August 2016
 und am 17. Januar haben Vertreter der ASH teil-
 genommen. Als neues Beiratsmitglied ist das
 Künstlerhaus Göttingen mit Galerie e.V. aufge-
 nommen worden. Der Mitgliederversammlung
 am 26. Januar 2017 vorangegangen war die
 Präsentation der unter Mitwirkung der ASH
 entstandenen und von ihr mit herausgegebenen
 „Kleine Landeskunde Süd-niedersachsen“
 (s dazu S. 26).

Niedersächsischer Heimatbund

Der Tag der Niedersachsen mit Vorträgen und Diskussionsforen zum Thema „Reformation“ am ersten Tag und dem Austausch von Roter und Weißer Mappe mit anschließenden Ex-

kursionen am zweiten Tag findet am 19. und 20. Mai 2017 in Quakenbrück statt. (Das Programm lag bei Drucklegung noch nicht vor, s. dazu später die Homepage des NHB.)

Der Vorstand

Wir waren dabei

Auf Einladung der genannten Vereine und Institutionen haben Vertreter der ASH an folgenden Veranstaltungen teilgenommen:

30. Oktober 2016: „Ein Zeitalter wird besichtigt“. Northeim im Wandel 1966 – 2016. – Ausstellungseröffnung im Heimatmuseum Northeim

Diese sehr gut besuchte Ausstellungseröffnung im Northeimer Heimatmuseum war eine ganz besondere, denn eröffnet wurde diese Ausstellung als letzte unter Federführung des scheidenden Stadtarchivars und Museumsleiters Ekkehard Just. In Anlehnung an den Titel der Heinrich-Mann-Memoiren verfolgt Just die Entwicklung „seiner“ Kleinstadt in Hinsicht auf das Stadtbild, die Wirtschaft, auf Gesellschaft und Kultur und schließlich auf Politik und Verwaltung. Auf nicht wenigen der zahlreichen, übersichtlich und informativ gestalteten Banner legt er den Finger in die Wunde. So stellt er die unumkehrbare Zerstörung des Northeimer Marktplatzes zugunsten einer vierspurigen Autostraße dar und den Abriss des Kloster-gutes, das einem hässlichen Betonensemble weichen musste. Dies sind Eingriffe, die die Stadt bis heute nicht verkraftet hat. Just lobt dagegen die Arbeit von Kulturschaffenden der Stadt, die zuletzt die Stadthalle vor der Schließung bewahrten, und die beispielhaft gute ökumenische Zusammenarbeit der Kirchen. Der Besucher kann das reichlich vorhandene Bildmaterial aus den letzten 50 Jahren auch an einem Bildschirm ansehen. Die Ausstellung ist noch bis zum 3. Juli 2017 zu sehen.



Ein Commodore 64 in der Northeimer Ausstellung (Foto: Evelin Martynkewicz, 2016).

Just, der seit 1989 im Stadtarchiv gearbeitet hat, wurde von Bürgermeister Hans-Erich Tannhäuser in den Ruhestand verabschiedet. Dietmar Goll umrahmte die Veranstaltung musikalisch und als er Louis Armstrongs „What a wonderful world“ intonierte, war auch Ekkehard Just sichtlich gerührt. Justs Nachfolger im Amt, Dr. Stefan Teuber, hat die Stelle als Stadtarchivar und Museumsleiter zum 1. Dezember 2016 übernommen.

Evelin Martynkewicz

27. November 2016: „Im Reich der Finsternis. Eine Geschichte der Dunkelheit“ – Ausstellungseröffnung im Museum Uslar

Die Ausstellung im Museum Uslar, in die Dr. Daniel Althaus, Stadtarchivar in Uslar, im alten, gut besuchten Rathaus mit Sachinformationen und Geschichten einführte, will mit Bil-

dern, Texten und Inszenierungen zum „Reich der Finsternis“ Eindrücke vermitteln in ein vergessenes Kapitel der Alltagsgeschichte. Es geht um den in früheren Zeiten vom hellen Tag

und von dunkler Nacht bestimmten Lebensrhythmus, der durch die Industrialisierung mit ihren Nachtschichten aufgebrochen wurde, um Sagen vom wilden Jäger, von Gespenstern und Geistern, um Aberglauben wie auch um „finstere Gestalten“, die die Nacht zu Dieb-

stahl, Schmuggel und Wilderei nutzen. Diese etwas andere, sehenswerte Ausstellung kann noch bis zum 2. April 2017 besucht werden (s. S. 45, Termine).

Gudrun Pischke

1. Dezember 2016: „Unsere wahre Identität sollte vernichtet werden.“ – Ausstellungseröffnung in Bad Sachsa

Mehr als 70 Jahre nachdem 1944 ab Mitte August 46 Kinder im Alter von einem Monat bis 15 Jahren für Wochen und Monate in einem umfunktionierten Kinderheim am Ortsrand von Bad Sachsa festgehalten wurden, widmet die Stadt, zwar nicht am nicht verfügbaren authentischen Ort, sondern im ersten Stock der Touristen-Information, diesen Opfern der nationalsozialistischen Diktatur eine Dauerausstellung. Es waren Kinder von Vätern, die am Umsturzversuch des 20. Juli 1944 beteiligt waren oder die sich in sowjetischer Kriegsgefangenschaft von der nationalsozialistischen Diktatur abgewandt hatten. Die Ausstellung ist entstanden auf Initiative des Bürgermeisters im Zusammenwirken von Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Stiftung 20. Juli 1944 und der Stadt Bad Sachsa. Nahezu 300 Gäste sind der Einladung zur Eröffnung der Dauerausstellung in den Kursaal von Bad Sachsa gefolgt. Musikalisch eingerahmt berichteten der Bürgermeister, der Vertreter der Gedenkstätte und der Beauftragte der Bundesregie-

rung für Kultur und Medien nicht nur über die Idee und ihre Umsetzung, in Bad Sachsa an die nach hier verschleppten Kinder zu erinnern, sie legten vielmehr Hintergründe darüber dar, welche Kinder es waren, warum sie nach Bad Sachsa kamen und welcher Zweck damit verfolgt wurde, wie auch, warum Bad Sachsa zum Internierungsort für die Kinder wurde. Dann sprach Wilhelm Graf von Schwerin und Schwanefeld, der damals älteste der inhaftierten Kinder, und berichtete von der Schulzeit vor der Festnahme, der Zeit, bevor er mit seinem jüngeren Bruder nach Bad Sachsa verbracht wurde, und der Zeit und seinen Eindrücken im Kinderheim im Borntal. – Die Dauerausstellung weist Namen und Alter der 46 Kinder aus, führt in Hintergründe und Rahmenbedingungen ein, stellt 18 Familien vor, deren Kinder in Bad Sachsa waren, und rückt in den Blick, warum einige Kinder bis zum Herbst 1945 dort waren. Der Begleitband zur Ausstellung wird auf S. 39 f. vorgestellt.

Gudrun Pischke

26. Januar 2017: „Kleine Landeskunde Süd-niedersachsen“ – Buchpräsentation in Alfeld

Im Fagus-Werk in Alfeld ist die gemeinsam vom Landschaftsverband Süd-niedersachsen und der Arbeitsgemeinschaft für Süd-niedersächsische Heimatforschung herausgegebene „Kleine Landeskunde Süd-niedersachsen“ vorgestellt worden. Deswegen in Alfeld, weil die Stadt im letzten Jahr Mitglied des Landschaftsverbandes geworden ist, wohingegen sie vor einiger Zeit ihre Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft gekündigt hat. Nach Grußworten der Vorsitzenden beider Vereine (s. unten) gab der Geschäftsführer des Land-

schaftsverbandes eine knappe Einführung in das neue, eine Gesamtschau Süd-niedersachsens in Geografie, Geschichte, Wirtschaft und Kultur bietende Buch. (Eine Besprechung wird im nächsten Heft erscheinen). Nach Grußworten des Präsidenten der Klosterkammer, eine der Förderer der „Kleinen Landeskunde“, gab es noch „Gedanken, Erlebnisse und Erfahrungen“ des Hauptautors. Erschienen ist die „Kleine Landeskunde“ im Mitzkat-Verlag, Holzminden.

Das Redaktionsteam von „Süd-niedersachsen“



Dr. Gudrun Pischke, die Vorsitzende der ASH, begrüßt die Gäste bei der Buchpräsentation in Alfeld (Foto: Gerd Busse, 2017).

Grußworte der Vorsitzenden der ASH, Dr. Gudrun Pischke, bei der Präsentation der „Kleinen Landeskunde Süd-niedersachsen“ im Faguswerk in Alfeld

Sehr geehrte Damen und Herren,
im Namen der Arbeitsgemeinschaft für Süd-niedersächsische Heimatforschung als Mithe-rausgeberin der heute hier vorzustellenden „Kleinen Landeskunde Süd-niedersachsen“ begrüße auch ich alle Anwesenden und freue mich über Ihr Interesse an der „Kleinen Landeskunde Süd-niedersachsen“.

Die Arbeitsgemeinschaft für Süd-niedersächsische Heimatforschung – kurz ASH – hat zu den Initiatoren der Gründung des Landschaftsverbandes Süd-niedersachsen e.V. gehört. Aus diesem engen Kontakt heraus ist die Idee einer Landeskunde entstanden, wie es sie auch in anderen Teilen Niedersachsens seit einigen Jahren gibt.

Wer sind die Süd-niedersachsen in der ASH, die es seit 1929 gibt? Es sind derzeit 264 Mitglieder, überwiegend Einzelpersonen sowie Kommunen – auch die Stadt Alfeld hat einmal dazu gehört – und Heimat- und Geschichtsvereine.

„Süd-niedersachsen“ im Titel des Buches und im Namen der Arbeitsgemeinschaft: Was ver-

birgt sich dahinter? Grob gesprochen: Alles was südlich einer östlich von Goslar am Harz nach Bodenwerder an der Weser im Westen zu ziehenden Linie liegt.

Mit diesem Süd-niedersachsen, mit Solling und Harz, ausgedehntem Leinetal und engem Wesertal, befassen sich die Fachgruppen der ASH: Es geht um Archäologie, um Geschichte, Geographie, Bauerhaltung und Denkmalpflege, Volkskunde, Familienforschung und das Plattdeutsche. Der ASH ist sehr bewusst, wie abwechslungsreich und interessant diese Region hinsichtlich ihrer Geographie, ihrer Bevölkerung, der Wirtschaft und Kultur ist: eine Region, die im Laufe der Jahrhunderte von einer vielfältigen, zum Teil noch nachwirkenden Herrschaftsstruktur mit ihren Burgen, Klöstern und Städten geprägt wurde. Darüber wird in der von der ASH herausgegebenen Zeitschrift „Süd-niedersachsen“ berichtet – einige Exemplare liegen zum Mitnehmen aus.

Die heute vorzustellende „Kleine Landeskunde Süd-niedersachsen“ bündelt dies alles

auf fast 300 Seiten. Sie wendet sich an ein breites Publikum, an interessierte Fachleute, aber auch an Laien, an Besucher der Region oder an Menschen, die einfach etwas über ihre Heimat wissen möchten. Die „Kleine Landeskunde“ soll aber auch eine Hilfe sein für die regionale Bildung in den Schulen. Damit möchten die Herausgeber einer Forderung des Niedersächsischen Kultusministeriums nachkommen. Es tritt in mehreren Runderlassen ein für eine stärkere Einbeziehung der Region

im Unterricht und damit zur Entwicklung eines regionalen Bewusstseins.

Somit kann die „Kleine Landeskunde“ ein Arbeitsbuch für die Schule sein und ein Lesebuch für die in Süd-niedersachsen lebenden Menschen und darüber hinaus das Interesse an unserer Region auch landesweit wecken.

Mit der „Kleine Landeskunde“ entdecken Sie Süd-niedersachsen neu!

Für Sie gelesen

... im GT vom 5. Januar 2017 und in der HNA vom 24. Januar 2017

Schloss Herzberg wird saniert

Das als Wiege des hannoverschen Königshauses bekannte Welfenschloss in Herzberg hat seit langem akuten Sanierungsbedarf. Nicht nur der Dachboden ist massiv von Schwamm befallen, der Marstallflügel ist einsturzgefährdet und von dem Uhrenturm drohen Teile herab zu stürzen. Nun hat die niedersächsische Landesregierung zunächst 3,5 Millionen Euro für 2017 und für 2018 weitere vier Millio-

nen für die Sanierung bereitgestellt. Derzeit wird der Sanierungsbedarf untersucht, ein Gesamtkonzept erstellt und im Frühjahr sollen die ersten Arbeiten beginnen. 2005 hatte die damalige Landesregierung alle Rettungsmaßnahmen an dem Fachwerkbau eingestellt, weil sie das Schloss verkaufen wollte. Der jahrelange Stillstand hatte zu einem fortschreitenden Verfall geführt. Nun hat sich das Land auf den Wert seiner kulturhistorisch bedeutenden Bauwerke zurückbesonnen.

... in der HNA vom 16. Januar 2017

Fredelsloher Landaufnahme übersetzt

Der Göttinger Vermesser Johann Hinrich Willich hat zwischen 1759 und 1764 eine umfangreiche Landaufnahme des Dorfes Fredelsloh auf der Basis einer vorhandenen genauen Karte angefertigt. Die Heimatforscher Barbara Schweikle und Reinhard Wegener haben die Landaufnahme übersetzt und stellen nun Er-

gebnisse vor. Anhand der Aufnahme lassen sich Hof- und Familientraditionen, die zum Teil bis heute Bestand haben, sowie wirtschaftliche und politische Verhältnisse nachvollziehen. In Fredelsloh denkt man über einen Druck der übersetzten Landaufnahme nach.

Evelin Martynkewicz

**Wir erinnern an die Frühjahrstagung am Samstag, 11. März 2017
um 10 Uhr in Hann. Münden, Schloss (Lepantosaal).**

*Die Einladung mit dem Programm finden Sie
in Heft 3 / 4 2016, S. 110.*

Aus dem Inhalt der 2016 erschienenen geschichtlichen Jahrbücher und Zeitschriften

Archäologie in Sachsen-Anhalt Nr. 8 (2016)

Roland R. Wiermann: Ein schnurkeramischer Stabdolch aus Rentiergeweih. Björn Schlenker, Rene Wollenweber, Johannes Schroeter-Behrens und Susanne Friederich: Die Michelsberger Kultur – Westeinflüsse in der älteren Trichterbecherkultur Mitteldeutschlands. Peter Ettel, Hans-Volker Karl, Enrico Paust, Michaela Pollock, Christiane Schmidt, Thomas Spazier und Robert Wellhöfer: Vorbericht zu den Grabungen 2005 bis 2011 der Friedrich-Schiller-Universität Jena auf der Kuckenburg bei Esperstedt, Saalekreis. Philipp Jahn: Die Hallesche Laurentiustafel. Stefanie Müller: Der Eisenhut von Marsleben, Lkr. Harz, Eine archäologisch-kulturhistorische Betrachtung. Wernfried Fieber (†) und Reinhard Schmitt: Neufunde und ergänzende Bemerkungen zum Inventar »Bauernsteine in Sachsen-Anhalt«. Julia Baumbach: Ein barocker Schuhfund aus Wittenberg/Arsenalplatz – Untersuchungen zur Herstellungstechnologie und dem sozialhistorischen Hintergrund. Wernfried Fieber (†): Historische Wege – Kulturdenkmal des Jahres 2012 Beispiele aus dem südlichen Sachsen-Anhalt. Andreas Karcher: Neue Aspekte zur Hand von Abberode. Thomas Kubenz: Gruben unterm G(r)as – Neue Siedlungsfunde aus Welbsleben, Lkr. Mansfeld-Südharz. Volker Demuth: Vorgeschichtliche Siedlungen und ein mittelalterliches Dorf unter neuem Asphalt – Ergebnisse der baubegleitenden Untersuchungen bei der Erneuerung der B 71 in der Ortslage Mahlsdorf, Altmarkkreis Salzwedel. Ralf-Jürgen Prilloff: Eine mittelalterliche Beseitigung eines Pferdekadavers aus Mahlsdorf, Altmarkkreis Salzwedel. Anne Homann: Ein Grabhügel gibt Rätsel auf. Andreas Siegl: Ein urgeschichtlicher Steinbrunnen? Ergebnisse der Trassengrabung bei Elsdorf, Köthen, Lkr. Anhalt-Bitterfeld. Volker Demuth: Köthen Stiftstraße – Quartier an barocker Kirche mit langer Vorgeschichte. Torsten Schunke: Ein

ostgermanisches Brandgrab bei Axien, Lkr. Wittenberg. Bernhard Lück: Leben und Tod im mittelalterlichen Domersleben. Die Ausgrabungen 2011 in Domersleben, Lkr. Börde. Christian Froh: Die älteste Kirche von Drübeck – Neue Untersuchungen am Kloster. Christian Matthes: Vom Ursprung Eislebens – Die Grabungen am sogenannten Luthersterbehäus. Johanna Reetz: Neue archäologische Befunde zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Stadtbefestigung von Wittenberg. Gösta Ditmar-Trauth: Die neuesten Ausgrabungen in der Stadt Zerbst in den Jahren 2009-2012 (Teil 1). Thomas Wäsche: Ausgrabungen in einem Industriedenkmal – Die Neue Hütte in Wimmelburg.

Beiträge zur Geschichte aus Stadt und Landkreis Nordhausen 41 (2016)

Markus Wehmer: Eine spätbronzezeitliche Knochenpfeilspitze aus Windehausen, Lkr. Nordhausen. Florian Michel: Erste Germanen südlich des Harzes – Vergleich der Funkenburg mit spätlatänezeitlichen Fundstellen aus dem Raum Nordhausen. Marcus Hellwing: Römische Präsenz im Südharz „Nicht unvorteilhaft gegen die Germanen gekämpft“. Hei-delore Kneffel: „Nachricht von der alten raren Bibliothec...“ – Produkte aus Ilfeld von 1893 bis 1991. Dirk Suckow: Das Nordhäuser Stadtbad. Architektur zwischen Hygiene, Sport und Dienstleistung. Marie-Luis Zahradnik: Verein der weiblichen jüdischen Jugend. Leni Arnold: Wiederaufbau der zerstörten Stadt Nordhausen. Wunsch und Wirklichkeit in den Nachkriegsjahren. Dietrich Quast: Zur Geschichte des VEB Hydrogeologie aus der Sicht eines Brunnenbauers.

Der Holznagel 2016

Heft 1/ Jens Wilke: Kein hoffnungsloser Fall mehr. Volker Marten: Denkmalgerechte Sicherung und Erhaltung historischer Fenster-

Harzer Künstlerpostkarten, Teil 6 Der Brocken und seine Wetterlage. Heft 9/ R. G. A. Fricke: Aus der Frühgeschichte der Radioaktivität - Forschungen im Harz und Umland. F. Knolle: Forstliche Nachhaltigkeit – nicht im Harz erfunden, aber von Hans Dietrich von Zanthier gelehrt. F. Reinboth: Historische Gipsöfen am Nordharz. W. Kock: Harzer Künstlerpostkarten, Teil 7 Brockenhexen. Heft 10/ D. Giesecke: Das Jägerdenkmal in Goslar – „Der 90. Geburtstag“. I. Kreckmann: Bergahorn – der Baum des Jahres 2009. W. Kock: Harzer Künstlerpostkarten, Teil 8 Goslar. Heft 11/ J. Großewinkelmann: Erz für Hitlers Wahn – Aspekte

der nationalsozialistischen Industriepolitik in den Besucherführungen am Weltkulturerbe Rammelsberg. K. Sanders, F. Reinboth und F. Knolle: Zur Erinnerung an den Heimatforscher Heinrich Spier. W. Kock: Harzer Künstlerpostkarten, Teil 9 Goslars Umgebung. Heft 12/ E. Kiehl: „Es ist ein Ros' entsprungen“ – ein Rosenwunder zur Weihnacht. K. Schröter: Er pries die eigenartige Schönheit des Harzes – Zum Gedenken an Ehm Welk. H.-H. Hillegeist: Nachrichten vom Harz vor 100 Jahren (1916) (Teil 1). W. Kock: Harzer Künstlerpostkarten, Teil 10 Winter.

Klaus-Jürgen Schmidt

Neue Bücher



Martin Czichelski, Königshof Münden (Sydekum-Schriften zur Geschichte der Stadt Hann. Münden, Bd. 41) Hann. Münden 2016, 143 S. zahlr. sw. u. farb. Abb., 14,90 Euro

Die Auflösung des Max-Planck-Instituts für Geschichte stoppte das Pfalzenrepertorium für Niedersachsen beim Buchstaben G (Gieboldehausen). Auch für Münden war mit dem 1049 dokumentierten Aufenthalt Heinrichs III. ein Beitrag geplant. Der 1395 überlieferte Flurname „Königshof“ gehört zu einem Gelände am südlichen Waldrand hoch über der Stadt. Der Königshof war in der Mündener Literatur öfters Thema.

Jetzt werden nach Erläuterungen zu Königspfalz, Königshof, Reichs- und Königsgut und „Reisekönigtum“ die frühen Verkehrs- und Siedlungsverhältnisse der engeren Umgebung in Bezug zum frühen Königtum dargestellt. Bei den „Rechtsverhältnisse[n] in der Mündener Talung“ wird auf die Northeimer Grafen

abgehoben, wohl um Otto von Northeim mit Letzner als Erbauer der Mündener Burg einzuführen. Die von diesem behauptete Zerstörung der Burg Münden 1070 durch Heinrich IV. ist getrost in den Bereich der Fabel zu verweisen, wie überhaupt Letzners Ausführungen zur frühen Geschichte (zur Burg Münden vgl. W.-D. Nück in „Süd-niedersachsen“, Jg. 39/2011). Ein früherer Fixpunkt der Besiedlung im Stadtgebiet wird mit einer vorstädtischen Kapelle unter St. Blasius nach den umstrittenen Grabungen durch Rudolf Grenz (1973) vorgestellt. Favorit unter den Lokalisierungsvorschlägen für den Königshof ist der hochwasserfreie Sporn um die Ägidienkirche. Hier sind bei Erdbaumaßnahmen Mauerzüge angeschnitten worden; eine Notgrabung in der Kirche 1963/64 stieß auf eine auf 1100-1150 datierte Kapelle. 1986 kam Heimatforscher Joachim Jünemann mit seiner Lechner-Antenne/Wünschelrute zum Einsatz. Dessen Ergebnisse werden ausführlich referiert und abgebildet (phantasievolle Rekonstruktionszeichnung auf dem Umschlag). Trotz einiger Bedenken ist der Verfasser von der Radiästhesie als tragfähiger Methode überzeugt: Gefunden ist der Königshof, für den eine Dreiteilung vorge-

grabungen wie in Seulingen schon vor 7500 Jahren. Mit den von Osten vordringenden Hirtennomaden war 2000 v. Chr. in Böhmen und Süddeutschland aus der Verschmelzung der beiden Kulturen die keltische und am Nordrand der Mittelgebirge die germanische Sprache und Kultur entstanden.

Aus den Sprachrelikten in alten Orts- und Gewässernamen in Sachsen-Anhalt und Südniedersachsen meint Sprachforscher Haarmann, die Herausbildung der germanischen Sprache und Kultur aus der indogermanischen Völkerfamilie erkennen zu können. Die Lehrmeinung erkennt die germanische Kultur um 600 v. Chr. bisher in den – im Vergleich zu den reichen kel-

tischen Beigaben in Süddeutschland – kargen Beigaben der Urnenfelder bei Jasdorf (Uelzen) und bis hinauf nach Jütland. Haarmann stellt nun die von den Archäologen noch bezweifelte, kühne These auf, dass die germanische Kultur und Sprache sich von Südniedersachsen und Sachsen-Anhalt aus nach Norden ausgebreitet habe, nicht umgekehrt; zumal die Lössbauern aus den überfüllten Flussauen südlich und südöstlich vom Harz erst später das weniger fruchtbare Land in Norddeutschland besiedelten. Daher erscheint es verständlich, dass die west-, nord- und ostgermanische Sprache sich erst in den Jahrhunderten v. Chr. aus der germanischen Sprache herausgegliedert hat.

Gerold Hünermund

Termine: Vorträge – Exkursionen – Ausstellungen – weitere Veranstaltungen

Arbeitsgemeinschaft für Süd-niedersächsische Heimatforschung e.V.

Alle Informationen der ASH unter www.ash.dabakus.de

Öffnung des Geschäftszimmers der ASH (mit Bibliothek), Northeim, Entenmarkt 3, nach Absprache mit dem Vorstand

- Fachgruppe Archäologie

01.04.2017, 15.00 h, Exkursion: Bedeutende Funde von einem mehrperiodischen Siedlungsplatz in der Gemarkung Angerstein, Fleckengemeinde Nörten-Hardenberg, s. dazu S. 20

- Fachgruppe Geschichte

05.05.2017, 12 h, Exkursion zur Erinnerungsstätte für Zwangsarbeiter des Nationalsozialismus im Landkreis Holzminden, s. dazu S. 21

- Fachgruppe Bauerhaltung und Denkmalpflege

08.07. 2017, 14.15 h, Exkursion zur Jugendstilvilla „Villa Gyps“ mit historischem Garten in Osterode, dazu S. 21

- Fachgruppe Familienforschung in Verbindung mit der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Göttingen (www.ghggev.de)

21.03.2017, 19.00 h, Stammtisch in der Scharwache im Ratskeller Göttingen, Markt 9

03. 04. 2017: Treffen des Arbeitskreises Familienforschung im Untereichsfeld im Ratskeller in Mingerode

16.03., 06. u. 20.04., 04. u. 18.05., 01. u. 15.06.2017, jeweils von 15 – 17.30 h, genealogische Beratungsstunden in den Geschäftsräumen in Weende, Hennebergstraße 11, s. auch S. 23

Einbecker Geschichtsverein (www.einbecker-geschichtsverein.de)

Alle Vorträge in der Aula der Teichenbergschule, Teichweg 26

Mitarbeiter von Heft 1 / 45. Jg. (2017)

Joachim **Bartels**, Bismarckstr. 5 38723 Seesen

Hans-Reinhard **Fricke**, Im Siebigfeld 8, 37115 Duderstadt

Klaus **Gehmlich**, Im Alten Dorf 9, 37412 Elbingerode

Heike **Grobis**, Am Schilde 19, 37520 Osterode

Dr. Gerold **Hünermund**, Auf der Heide 21, 30916 Isernhagen

Dr. Gerald **Könecke**, Mörliehäuser Str. 6, 37176 Moringen

Evelin **Martynkewicz**, M.A., Am Kreuzberg 21, 37191 Katlenburg-Lindau

Dr. Gudrun **Pischke**, Über dem Schäferfor 17, 37120 Bovenden

Dr. Tilo **Rumann**, Goethestr. 14, 37154 Northeim

Jürgen Sander, **Worpsweder** Straße 7, 37547 Kreiensen OT Greene

Dr. Gerhard **Streich**, Behrensener Straße 10, 37176 Moringen

Tobias **Uhlig**, Zimmermannstr. 3/27, 37075 Göttingen

Die Fachgruppen

- | | | |
|---|--|-------------------------------|
| 1. Archäologie | Tobias Uhlig, Zimmermannstr. 3/27
37075 Göttingen
E-Mail: tuhlig@gmail.com | 0157/87788348 |
| 2. Geschichte | Dr. Gudrun Pischke - Über dem Schäferfor
tor 17 - 37120 Bovenden, OT Harste
E-Mail: dr.pischke@gmx.de | 05593/937367 |
| 3. Geographie und
Landeskunde | Hans-Heinrich Hillegeist
Brauweg 9 - 37073 Göttingen
E-Mail: hillegeist@gmx.de | 0551/7700683 |
| 4. Bauerhaltung und
Denkmalpflege | Heike Grobis - Am Schilde 19
37520 Osterode
E-Mail: heike.grobis@freenet.de | 05522/75179 |
| 5. Plattdeutsche Sprache und
Literatur | Rolf Gruschinski - Friedländer Str. 5
37133 Friedland, OT Klein Schneen
E-Mail: gruschborn@online.de | 05504/2015684
0173/8386632 |
| 6. Volkskunde
(Kulturanthropologie) | Dr. Gerald Könecke - Mörliehäuser Str. 6
37186 Moringen, OT Großenrode
E-Mail: gerald.koenecke@t-online.de | 05503/91171 |
| 7. Familienforschung | Dr. Tilo Rumann - Goethestraße 14
37154 Northeim
E-Mail: tilo.rumann@t-online.de | 05551/996715 |

Möchten Sie alle Einladungen einer bestimmten Fachgruppe erhalten, so wenden Sie sich bitte an den entsprechenden Fachgruppensprecher.

ASH- Schriftenreihe – Sonderhefte

Schriftenreihe/Lieferbare Bände			
Band	Jahr	Autor/Herausgeber, Titel	Preis
22	2017	Kleine Landeskunde Südniedersachsen (über Verlag Mitzkat, Holzminden)	19,80
21	2016	Wolfgang Schäfer, Nationalsozialismus im Wesertal (über Verlag Mitzkat, Holzminden)	24,90
20	2011	Hans-Joachim Winzer, Studien zu den Beziehungen zwischen den Grafen von Katlenburg und den Grafen von Stade im Mittelalter	12,00
19	2009	Bibliographie „Südniedersachsen“ 1998 bis 2007	5,00
18	2006	Hans-Heinrich Hillegeist, Hg., Heimat- und Regionalforschung in Südniedersachsen	10,00
16	2003	Birgit Schlegel, Industrie und Mensch in Südniedersachsen – vom 18. bis zum 20. Jahrhundert	10,00
17	2005	Wilfried Baller, Plattdeutsche Redewendungen in ihrer Anwendung	5,00
---	1999	Gerd Busse, Heimatpflege zwischen Tradition und Moderne in Südniedersachsen (Schriftenreihe des Landschaftsverbandes Südniedersachsen 7)	12,00
14	1998	Gudrun Keindorf, Bibliographie des „Mitteilungsblattes“ und der Zeitschrift „Südniedersachsen“ der ASH	10,00
12	1997	Hans-Joachim Winzer, Das Kloster Katlenburg und sein Lagerbuch von 1525	5,00
11	1995	Thomas Albrecht, Wirtschaftsgeschichte des Sollings im Spätmittelalter	5,00
7	1982	Carl-H Kurz, Schriftsteller zwischen Harz und Heide	1,00
5	1981	Klaus Friedland/Detlev Elmers, Städtebund und Schifffahrt zur Hansezeit in Südniedersachsen	1,00
4	1980	Ernst Sobotha, Grundwasser im Eichsfeld	1,00

Lieferbare Sonderhefte: ASH, Hg., Lüthorst und Wilhelm Busch (1998); Andreas Lilge, Historische Bauformen in Südniedersachsen (1990); ASH, Hg., Jugend im Museum (1981); Günter Merl, Bilder aus der Ur- und Frühgeschichte (1976); Rudolf Wenig, Barthold Kastrop – ein Bildschnitzer der Spätgotik in Südniedersachsen (1975); Hans- Walter Junge, Begegnungen im Solling (1974).

Schriftenreihe/Vergriffene Bände (einzusehen in der ASH-Bibliothek)			
15	1998	Birgit Schlegel, Altes Handwerk und Gewerbe in Südniedersachsen	
13	1998	Wilfried Baller, plattdeutsch schreiben. Empfehlungen zur Schreibweise und plattdeutsche Texte	
10	1994	Gerhard Meyer, Dannhausen. Entwicklung eines südniedersächsischen Dorfes in drei Jahrhunderten	
9	1993	ASH, Hg., Rüstungsindustrie in Südniedersachsen während der NS-Zeit	
8	1990	ASH, Archäologie in Südniedersachsen	
6	1982	Edgar Kalthoff, Geschichte des Fürstentums Göttingen und des Landes. Göttingen im Fürstentum Calenberg 1285-1584	
3	1979	Carl H. Kurz, Zwischen Harz und Solling	
2	1978	Karl Schomburg, Alte Landfahrzeuge und ihre Handwerksstätten	
1	1971	ASH, Südhannoversches Jahrbuch	

Wolbrechtshüsche Fastnacht

Et was mol wier sau wiet. In Wolbrechtshusen chung et hoppenstangen hoch. Taun 150. mole sind dä Klons durt Dörp togen un hewwet Äten un Drinken sammelt.

Dat is ne lange Tradition, owerbrocht von dän Lineweber.

Freuer hewwet dä Luje nich sau veele utcheben konnt, ümme mol tau fäjern.

Dä Wolbrechtshüschen hewwet seck denn dacht, wenn we alle uten Dörpe wat tausamm droget un össek drepet taun Fäjern, is dat nich sau dujer un alle hewwet wat dovon.

Sau isset denn kom, dat seck alle anmol in Joahre durt Dörp moket un flie-tich Äten, Drinken un Cheld innesammelt. Denn wurd jefäjert un dat is bet hüte sau.

Klons, Musik un veele andere Luje sind be dän Ümmezuch durt Dörp dobe.

Et is noch nich sau lange her, do wurd ok mol met Jewalt nen Wostekomer-fenster inneslon, ümme an Eiere, Wost un Brot tau kom. Do was et better, man chaf frawillich wat me.

Dä Fahne wärt von Burmester langet un dänn chat et mit Musik durt Dörp. Underwejens kricht dä ane oder andere nen Ständchen – denn wärt dä Kasse rascher vull,....denket we...

Mannichaner is all nen betten bessopen, wenn et uppen Soole chat no dän Ümmezuch. Dat jehört ok dotau un verchat jo ok wär, bet up dä Kopfwah, dä sind irst an andern Dach wech.

Old un Jung fäjert be faner Blosmusik inne olen Schaule dä Wolbrechtshü-sche Fastnacht un dat woll ok noch veele Joahre.

We, dä nich ut Wolbrechtshusen sind, freuet seck ok ower düsse Tradition un wünschet den Wolbrechtshüschen wäjerhön veel Spoß.

Alma un Meta

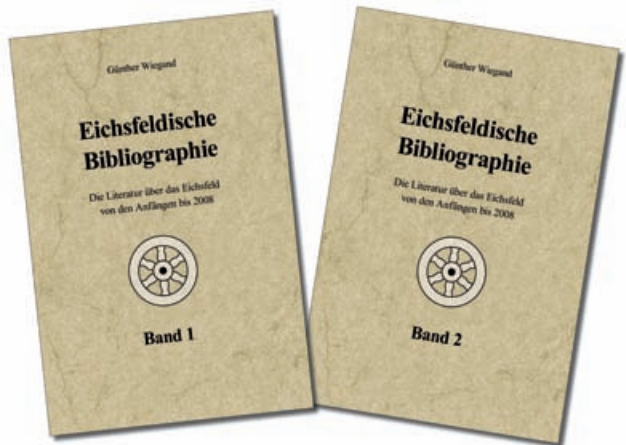
Günther Wiegand: Eichsfeldische Bibliographie

Die Literatur über das Eichsfeld von den Anfängen bis 2008

Herausgeber: Verein für Eichsfeldische Heimatkunde und Heimatverein Goldene Mark (Untereichsfeld), zwei Bände, 1.960 Seiten, mit Eichsfeld-Übersichtskarte bedruckter Vor- und Nachsatz, Format 17 x 24,5 cm, Festeinband, 124,95 €, ISBN 978-3-86944-150-4.

Die „Eichsfeldische Bibliographie“ darf als Vollendung eichsfeldbibliographischer Veröffentlichungen angesehen werden.

Sie enthält erstmals bibliographische Angaben zum gesamten Schrifttum, welches über das Eichsfeld und seine Menschen als Monographien und Aufsätze, in Nachschlage- und Sammelwerken, Zeitschriften und Zeitungsbeilagen gedruckt wurde.



Die Daten vorheriger Eichsfelder Literaturnachweise wurden erneut aufgenommen und den zahlreichen neuen Publikationen beigelegt, sodass auf den insgesamt 1.960 Seiten nahezu Vollständigkeit bei der Nennung gedruckter Eichsfeldtitel erreicht wird.

Das Werk, das 19.000 Titel mit 28.000 Positionen enthält, besteht aus einem Sachteil mit 600 Kapiteln. Der alphabetisch geordnete Ortsteil umfasst alle Orte und wüsten Stätten des Eichsfeldes sowie benachbarte Gebiete. Der Personenteil enthält u. a. genealogische und biographische Nachschlagewerke sowie Personen- und Einwohnerverzeichnisse. Ein Register der Verfasser, Herausgeber und Illustratoren beschließt das Werk.

Das Buch kann bezogen werden über alle Buchhandlungen und beim Verlag Mecke Druck, Postfach 1420, 37107 Duderstadt, Tel. 05527-981922, Fax 981939 oder eMail verlag@meckedruck.de.

Weitere Informationen mit Leseprobe: <http://www.meckedruck.de/9783869441504>



Bilshausen

Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart Geschichte eines Dorfes im Eichsfeld, Teil 2

Im Auftrag der Gemeinde Bilshausen bearbeitet von Hans-Reinhard Fricke mit Unterstützung der Geschichtswerkstatt Bilshausen, herausgegeben von der Gemeinde Bilshausen (Eichsfeld), Format 17 x 24 cm, 352 Seiten, Festeinband, 229 teilweise farbige Abbildungen, 23 Tabellen, Duderstadt 2016, ISBN 978-3-86944-166-5, 24,95 €.

Die hier vorgelegte Ortschronik von Bilshausen behandelt den Zeitraum vom Beginn des 17. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Sie schließt an den ersten Band der Ortschronik an, in dem Hermann Bringmann bereits 1981 die Geschichte des Ortes von den Anfängen bis zum Dreißigjährigen Krieg beschrieben hat.

Das Buch kann bei der Gemeindeverwaltung Bilshausen,
Sandweg 1a, 37434 Bilshausen bezogen werden, über alle Buchhandlungen und beim
Verlag Mecke Druck, Postfach 1420, 37107 Duderstadt,
Tel. 05527-981922, Fax 05527-981939 oder eMail verlag@meckedruck.de.

Weitere Informationen mit Leseprobe: <http://www.meckedruck.de/9783869441665>